

Die Farbentafel

Autor(en): **H.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-239601>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erleichtert werde, das als ein wahrer Edelstein bezeichnet werden kann.

Um allen Lehrern es möglich zu machen, dass sie dem ersten Unterricht in der Geographie eine rationelle Behandlung zu Theil werden lassen, hat Herr Lehrer Stadelmann in Fluntern ein Relief des Kantons Zürich erstellt, das aller Beachtung werth ist. Dasselbe ist ein Gypsabguss des Reliefs, das Herr Randegger für seine neue Karte verfertigte, und ist in allen Theilen als eine vorzügliche Arbeit zu bezeichnen. Die vertikalen und horizontalen Ausdehnungen sind nicht wie bei dem Schöll'schen Relief idealisirt, sondern genau der Wirklichkeit entsprechend dargestellt. Wer z. B. die Gegend von Wald kennt, wird finden, dass jede Erhöhung und Vertiefung genau zu Tage tritt, und dies gilt von allen Theilen des Kantons. Da das Relief in seiner Grösse der neuen Karte entspricht, so wird dem Schüler der Uebergang von jenem zu dieser wesentlich erleichtert. Das Relief kostet, schon eingerahmt, nur 20 Fr.; somit ist dessen Anschaffung nicht nur den Schulen, sondern auch den Privaten möglich gemacht. Hangen ja doch in vielen Häusern Helgen, die nicht die Kosten des Einrahmens werth sind. — Schliesslich sei der Wunsch ausgesprochen, es möchten auch für den Unterricht in der Schweizergeographie ähnliche Veranschaulichungsmittel erstellt werden.

H.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 8. Januar 1879.)

6. Die Musikschule in Zürich erhält für das Schuljahr 1877/78 einen Staatsbeitrag von Fr. 2000 in der Meinung, dass für die musikalische Weiterbildung von Lehramtskandidaten und Lehrern soweit möglich besondere Vorsorge getroffen werde.

7. Dem Beschluss der Schulpflege Winterthur, die Geschäfte des Schulverwalters auf die Zentralverwaltung einer- und die Schulpflege andererseits zu übertragen, wird die Genehmigung erteilt.

8. Der Entwurf eines Kreisschreibens an die Gemeinde-, Sekundar- und Bezirksschulpflegen betreffend Regelung der Frage des Religionsunterrichtes in den Schulen wird vorläufig durchberathen.

9. Beim eidgenössischen Militärdepartement werden 1000 Expl. der Turnscheule für den militärischen Vorunterricht zu Händen der zürcherischen Lehrer bestellt.

10. Ein von Herrn Stadelmann, Lehrer in Fluntern, erstelltes und dem Erziehungsrath eingereichtes Relief des Kantons Zürich wird verdankt.

11. Die Aufsichtskommission des Seminars wird eingeladen, sich über die Nomination des Herrn Dr. O. Hunziker, Rektor der Industrieschule, betreffend Uebertragung des Unterrichts in der Pädagogik am Lehrerseminar auszusprechen.

Schulnachrichten.

Hochschulfrequenz.

	Stud.	Wblch.	Theolog.	Jur.	Med.	Philos.
Zürich:	308	(16)	13	21	168	106
Bern:	304	(20)	26	97	131	30
Kantonsangehörige. Anderweitige Schweizer. Ausländer.						
Zürich:	93		149			66
Bern:	171		98			35

In der Zahl für Zürich sind 44 Auditoren nicht mitgezählt, wol aber in der Zahl für Bern 20 solche. — Der Unterschied zwischen einzelnen Vergleichungszahlen ist sehr auffällig.

Bern. Die kantonale Lehrersynode hat den um seiner Freisinnigkeit willen viel verlästerten früheren Erziehungsdirektor, Herrn Ritschard, zum Präsidenten gewählt.

Appenzell A. Rh. Die Lehrer dieses Halbkantons beschwerten sich neuerdings, dass der Staat gar nichts für sie bezüglich Ruhegehalte und Wittwen- und Waisenkasse thut. Dadurch schade sich das Staatswesen indirekt selber, indem altersmüde Lehrer wegen pekuniärer Nothlage fortamten müssen.

St. Gallen. Die schuleindliche Partei strengt eine Vetoabstim-

mung gegen das Pensionsgesetz betreffend die Lehrerschaft an den Mittelschulen (Kantonsschule und Seminar) an.

— Das amtliche Schulblatt vom 15. November 1878 enthält in einer Weisung des kantonalen Erziehungsdepartements an die Lehrer den Passus:

„Es ist stets der dringende Wunsch der Erziehungsbehörden gewesen, dass die gesammte Lehrerschaft soweit als immer möglich auch ausserhalb der Schulstunden und des Schulhauses (nach dem klaren Wortlaut des Art. 56 des Erziehungsgesetzes) einen wolthätigen erziehenden Einfluss auf die ihr anvertraute Jugend ausübe; und wir haben mit grosser Genugthuung erfahren, dass dies bei einer ansehnlichen Anzahl von Lehrern wirklich in erfreulicher Weise der Fall ist.“

Aargau. (Schulblatt.) Die Gemeinde Kirchleerau hat die Besoldung ihrer zwei Primarlehrer, von denen der eine über 50 Jahre im Dienste der Gemeinde gestanden, um je Fr. 300 vermindert!

Deutschland. (Preuss. Lehrerztg.) Vergleichung der Ausgaben pro Kopf der Bevölkerung

	für Unterricht:	für Militär:
Nordamerika:	M. 8,	M. 5,5
Schweiz:	„ 3,5	„ 4,
England:	„ 2,5	„ 14,5
Deutschland:	„ 2,	„ 9,
Oesterreich:	„ 1,5	„ 5,5
Frankreich:	„ 1,	„ 18,
Italien:	„ 0,5	„ 6.

Die Farbentafel. Das Erkennen und Verstehen der natürlichen Dinge ist in hohem Grade durch die Wahrnehmung der Farben bedingt. Sie vermitteln namentlich die Harmonie und geben einem landschaftlichen Bild jene Stimmung, die unser ganzes Wesen ergreift. Sie spielen deswegen auch im Kunstgewerbe eine entscheidende Rolle. Demgemäss gehört es unter die Aufgaben der Erziehung, dem Zögling das Verständniss dieser Farben beizubringen. Denn so wenig als die Töne in der Mannigfaltigkeit ihres gegenseitigen Zusammenwirkens von dem ungebildeten Ohr, so wenig als die Formen und Schattirungen von dem ungeübten Auge in ihrem Wesen erkannt werden, ebenso wenig ist das letztere von Natur aus schon befähigt, die Farben nicht blos in sich aufzunehmen, sondern auch vergleichend zu werthen. Ja die Erfahrungen und Untersuchungen, die in den letzten Jahren gemacht worden sind, haben deutlich nachgewiesen, dass theilweise oder totale Farbenblindheit ein gar nicht seltenes Uebel ist. Diesen Fehler zu erkennen und durch passende Uebungen zu vermindern — soweit dies wenigstens möglich ist —, das gehört demnach unzweifelhaft zu den Aufgaben der Schule und mehr noch als das, zur Ausbildung des normal gebildeten Auges. Ein hübsches Hilfsmittel hiefür bildet die Farbentafel von Greth. Die Farben sind auf derselben in grosser Reinheit vermittelt der von dem Herausgeber erfundenen Grethochromie in 12 Nuancen mit je 11 Sättigungsstufen dargestellt, auch so mit einander kombinirt, dass diejenigen, welche gut zusammenstimmen, sogleich in's Auge fallen. Freilich kann diese Tafel bei ihrer geringen Grösse nur als individuelles Lehrmittel gebraucht werden. Als Klassenvorlage sollte sie in etwa 4mal grösserem Maassstab ausgeführt sein.

H. W.

Die Neujahrs- oder Sylvesterbüchlein, wie man sie hierorts nennt, haben wieder einmal ihre Tour gemacht. Jubelnd sind sie von den Kindern entgegengenommen und wol auch von den Angehörigen zu Hause, von den theilnehmenden Erwachsenen, durchblättert und durchlesen worden. Sie durften sich dieses Jahr aber auch sehen lassen. Die 3 Hefte stehen, was den Bilderschmuck sowol, als den Text betrifft, hinter keinem der früheren Jahrgänge zurück, wol aber übertreffen sie und zwar in beiden Richtungen manche derselben. Wie fein sind z. B. die Bilder im „Kindergärtlein“! Das „Vesperbrod“ zumal scheint uns ein kleines Kunstwerk zu sein, nicht minder der „Vielgeplagte“. Namentlich werden die Kinder jene Bilder ansprechen, die voll Leben und Handlung sind: der „Zapfenstreich“ darum gewiss weit mehr als das süssliche „Meine Eltern.“

Und was wir hier von den Bildern gesagt haben, gilt auch und zwar in noch höherem Maasse von dem Texte. Warum finden die Kinder Land auf und Land ab die beiden Stücke: „Ein Fastnachtfeier“ und „Sylvester“ gar prächtig? Gewiss aus demselben Grunde, aus welchem ihnen ein lebender Vogel besser gefällt als ein ausgestopfter. Man halte neben die genannten z. B. „Mondschein“, „die Schule ein Garten“, „des Morgens früh“. Sie sind in ihrer